

Mit unserem neuen Heft in der Reihe EK-Themen haben wir uns einer Thematik zugewandt, die wir in dieser Form bisher noch nicht veröffentlicht haben. Denn spätestens seit es den Dampfbetrieb in seiner ursprünglichen Form nicht mehr gibt, mit all dem was dazugehört – dem Bahnbetriebswerk mit Werkstatt und Schlossern, dem Kanal mit Ausschlackern, Kohleladern, den Drehscheibenwärtern, Lokputzern, den Männern in der Lokleitung und natürlich nicht zu vergessen den Lokführern und Heizern, allesamt Leute vom Fach – gerät all das mehr und mehr in Vergessenheit, was viele Generationen von „Schwarzen“ in ihrem Beruf erlebt haben. Und wer von den heute jungen Eisenbahnfreunden weiß denn eigentlich, wie es war, um auf die geliebte Dampflokomotive zu kommen.

Nicht in Vergessenheit sollen die Schindereien auf den Lokomotiven zur Nachkriegszeit bleiben, die besonders die Lokpersonale bei der DR angesichts Braunkohlen- und Brikettfeuerung, schlechter Ernährung und allgemeinem Mangel viele Jahre erleben mußten. Als ihre DB-Kollegen schon längst wieder „Hammelköpfe“ (sprich: gute Steinkohle) auf den Tendern hatten, mußte mancher DR-Heizer noch in einer Dienstschicht seine acht und mehr Tonnen Briketts vom Tender in die Feuerbüchse schaufeln und sich gemeinsam mit seinem Meister mit dem „toten Feuerbett“ (damit

die glühenden Briketts nicht unverbrannt in den Aschkasten fallen) und vielen anderen Widrigkeiten abmühen.

Damit all das nicht in Vergessenheit gerät, was unser Autor Jochen Kretschmann, Eisenbahner mit Leib und Seele, erlebt und aufgeschrieben hat, haben wir uns zur Herausgabe einer Auswahl seiner Erlebnisse in dieser Form entschlossen. Der EK-Verlag hat aber dabei eine weitere Absicht verfolgt: Bilder aus der

DR-Zeit sollen der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden, die so und in dieser Form noch nicht gezeigt worden sind. Wir meinen, daß ein Großteil der von uns ausgewählten Bilder mittlerweile Zeitzeugen eines Berufsstandes sind, den es heute in dieser Form nicht mehr gibt.

Möge dieses Heft auch ein würdiges Denkmal für alle Männer auf den Lokomotiven und in den

Werkstätten sein, ohne die es übrigens heute keinen „Plandampf“, keine dampfbespannten Sonderzüge und keinen funktionierenden Museumsbetrieb geben würde. Genießen Sie, liebe Leser, einen Ausflug in die Vergangenheit, in eine Zeit, als die Liebe zur Dampflokomotive die scheinbar unüberwindlichsten Schwierigkeiten meistern half!

Berlin und Freiburg, April 1992

